

# Israels ewiger Krieg und was danach kommen wird

**Der Staat Israel setzt seine Kräfte im Gazastreifen und im Libanon ein und gräbt sich dabei immer tiefer in einen Sumpf. Zwar werden kurze operative Erfolge erzielt, aber es gelingt nicht, den Widerstandsg Geist auszulöschen oder eine Unterwerfung zu erzwingen.**

Abdaljawad Omar, mondoweiss.net, 03.10.24

Das Streben nach militärischer Exzellenz in Israel ist ein Markenzeichen seiner unerbittlichen Bemühungen, die arabische Welt zu zwingen, sich dem Raub und der Auslöschung Palästinas zu beugen. Durch Gewalt erhält sich Israel nicht nur selbst aufrecht, in Verbindung mit dem übergeordneten Ziel, die amerikanische Hegemonie über die Region zu sichern, sondern sucht auch nach der schwer fassbaren Bestätigung seiner fragilen Existenz. Diese Existenz wurde geschaffen durch Gewalt und ethnische Säuberungen.

**Der Staat Israel verwechselt operativen oder taktischen Erfolg mit der Fähigkeit, Veränderungen im strategischen Bereich herbeizuführen, und glaubt, dass es mit jedem Schlag dem Sieg näher kommt. Er riskiert jedoch, mit einem überlasteten Militär, einer nur halbwegs funktionierenden Wirtschaft und einer zerrütteten Gesellschaft in einen blutigen Zermürbungskrieg verwickelt zu werden.**

Deshalb ist Gewalt mehr als nur eine Methode – sie ist die einzige Sprache, mit der sich der israelische Staat reproduzieren kann. Daher überrascht es nicht, dass eine Gesellschaft, die beschäftigt ist, Wege zum Töten zu finden, darin Innovation und Kreativität entwickelt.

Die jüngsten Ereignisse im Libanon und der nie dagewesene iranische Angriff auf Israel offenbaren eine Konvergenz von Ideen, auf die sich Israel in den letzten zwei Jahrzehnten zunehmend verlassen hat: eine Fusion von Nachrichtendiensten, Luftwaffe und der Ausübung von Gewalt im Versuch, die Systeme seiner Feinde zu zerschlagen.

Israel definiert seine Gegner als eine Reihe von miteinander verbundenen Elementen, die als Teil eines größeren Systems zusammenarbeiten. Es versucht, in diese verschiedenen Elemente einzudringen, um nachrichtendienstliche Informationen zu sammeln und Operationen durchzuführen, die darauf abzielen, dieses System zu destabilisieren. Ziel ist es, seine Feinde zu schockieren und zu lähmen, so dass sie nicht in der Lage sind, einen wirksamen Gegenangriff zu starten. Das ist der zentrale Leitgedanke des israelischen Ansatzes zur Überwindung des Widerstands in der Region.

Doch angesichts der unerbittlichen Gewalt Israels gegen den libanesischen Widerstand kam es stattdessen zu einer erneuten Mobilisierung des Kampfwillens der Hisbollah und zur Provokation einer direkten Antwort des Iran. Hunderte von Raketen schlugen in die militärische Infrastruktur Israels ein, ihre Einschläge wurden aufgezeichnet, als sie ihre Ziele fanden, und die psychologische Beruhigung, den die Raketenabwehrsysteme „Eiserne Kuppel“ und „Pfeil“ boten, begann zu schwinden. Schon damals erklärte Israel den Angriff

vorschnell als gescheitert. Von Beginn dieses Krieges an steuerte Israel den Informationsfluss akribisch und die von seinen Feinden verursachten Schäden wurden heruntergespielt, während die Auswirkungen seiner eigenen Operationen hervorgehoben wurden.

### **Operativer „Schock“ und die Sprache der Gewalt**

Im ersten großen Angriff, den Israel gegen den libanesischen Widerstand unternahm, wurden die Kommunikationsmittel der Hisbollah in Miniaturbomben verwandelt, die ihre Benutzer erblindet, verwundet oder gar tot zurückließen. Die Operation sollte ein Bild israelischer Gerissenheit und Genialität vermitteln, doch fehlte ihr das Heldentum von Soldaten, die sich durch die Schlacht kämpfen.

Alle Organisationen müssen kommunizieren, aber die Umwandlung von Kommunikationsmitteln in Waffen löste bei den militärischen und politischen Mitgliedern der Hisbollah, die bereits in Kämpfe geringer Intensität mit den israelischen Streitkräften an der südlibanesischen Grenze verwickelt waren, Schockwellen aus. In Verbindung mit einem konzentrierten Angriff auf die Führung traf diese Kampagne das Herz des Widerstands, setzte Schlüsselfiguren und Militärkommandeure außer Gefecht und erreichte schließlich den Generalsekretär der Hisbollah, Sayyid Hasan Nasrallah.

Die Operation wurde über Jahre hinweg vorbereitet, in Erwartung eines günstigen Moments, um sie einzusetzen und die Entschlossenheit des Gegners zu untergraben. In jeder größeren militärischen Konfrontation hätte Israel diese Instrumente eingesetzt, um die gegnerischen Streitkräfte zu desorientieren und zu demoralisieren und ihnen den Kampfeswillen zu nehmen. Der operative Schock, den es herbeiführen will, beruht auf der Überzeugung, dass jedes „System“ entscheidende Schwachstellen aufweist; in diesen Schwachstellen liegt der Weg, das System zu zerstören.

Nachdem der Staat Israel einige seiner überraschendsten Instrumente in der Kriegführung eingesetzt hat, erklimmt es nun die Leiter der Eskalation, jede Sprosse ist ein kalkulierter Schritt in Richtung eines ungewissen Endes. Die in der Reserve gehaltene Überraschung ist verbraucht, und damit wird der Weg nach vorn umso gefährlicher. Israels strategisches Ziel ist es, die USA in einen Krieg zu verwickeln, in dem es bereits bewiesen hat, dass es nicht in der Lage ist, ihn allein zu führen. Während Israel die Eskalation vorantreibt und sich an seinen eigenen vermeintlichen Siegen berauscht, sieht sich der Widerstand in der Region, der die operativen Erfolge der israelischen Attentate, der massiven Luftangriffe und der nachrichtendienstlichen Fähigkeiten nicht leugnen kann, paradoxerweise sowohl angeschlagen als auch lebendiger. Die Schläge, die ihre Entschlossenheit schwächen sollten, haben auch dazu beige-tragen, den Eifer der Hisbollah zu verstärken. Eine eigenartige Energie erwächst nicht aus dem Triumph, sondern aus der Begegnung mit dem Verlust selbst.

**Der Versuch Israels, den libanesischen Widerstand zu zwingen, seine „Unterstützungsfrent“ für den Gazastreifen aufzugeben, ist gescheitert. Israel steuert nun auf eine tiefere Verstrickung zu, da eine Bodenoperation im Südlibanon langsam aber sicher vorangeht. Es hat inzwischen erkannt, dass operative Erfolge eine Sache sind, den Widerstand zu beugen aber eine ganz andere. Israel kann den Süden vielleicht mit großem Aufwand erobern, aber ein solches Unterfangen wird auf Jahre hinaus auf Widerstand stoßen.**

Vor diesem Hintergrund erscheint die Ermordung Nasrallahs nicht mehr wie eine kalkulierte und wohl überlegte Strategie, sondern wie ein impulsiver Racheakt und ein Ausdruck dessen, wie tief sich der Hisbollah-

Generalsekretär im israelischen Bewusstsein verankert hat. Mit seiner Beseitigung wollte man nicht nur Israels Gegner schwächen, sondern auch die rastlose Unruhe besänftigen, die seine Gestalt hervorrief. Doch nun hat das Gespenst seines Todes die Entschlossenheit des Widerstands gestärkt und die Kämpfer wachgerüttelt, die in ihren Dörfern und im tückischen Gelände der südlibanesischen Berge und Hügel auf die Ankunft der Soldaten warten.

### **Israel expandiert und verschanzt sich erneut**

Israel, das einst pragmatisch genug war, sich hinter Mauern zurückzuziehen, expandiert nun selbst. Im Gazastreifen expandiert es und gräbt sich dabei immer tiefer in einen Sumpf. Im Libanon startet es eine Bodeninvasion, in der Hoffnung, die Narben vergangener Misserfolge zu beseitigen, und versucht nicht nur zu „säubern“, sondern neue Territorien zu beherrschen.

Da Israel jedoch den Großteil seiner Kräfte im Norden einsetzt, riskiert es auch die Möglichkeit einer historischen strategischen Niederlage. Es verwechselt operativen oder taktischen Erfolg mit der Fähigkeit, Veränderungen im strategischen Bereich herbeizuführen, und glaubt, dass es mit jedem Schlag dem Sieg näher kommt. Es riskiert jedoch, mit einem überlasteten Militär, einer nur halbwegs funktionierenden Wirtschaft und einer zerrütteten Gesellschaft in einen blutigen Zermübungskrieg verwickelt zu werden.

Im Gegensatz zu Israel hat der libanesischer Widerstand sein breites Spektrum an zerstörerischen Waffen noch nicht eingesetzt. Es ist nicht verwunderlich, dass Israel nie ein strategischer Akteur war, ähnlich dem risikofreudigen Charakter von Ariel Sharon, der die Dinge selbst in die Hand nahm und auf das Beste hoffte, aber meistens gezwungen war, mit den langfristigen Auswirkungen seines Handelns umzugehen – wie dem Aufstieg der Hisbollah nach Sharons Zerstörung des Libanon oder dem Erstarken des Widerstands im Gazastreifen nach seiner brutalen Niederschlagung der zweiten Intifada. Israels Strategie besteht darin, sich Zeit zu verschaffen und die Sache auf die lange Bank zu schieben.

Während Israels Expansionsbestrebungen weitergehen, wird es sich erneut an einem Scheideweg wiederfinden: Entweder es zieht sich im Gefolge fragiler Abkommen zurück oder es macht weiter und zwingt neue Generationen von Israelis, sich auf Schritt und Tritt dem Widerstand zu stellen. Das Schwanken zwischen diesen Zuständen des pragmatischen Rückzugs und der hartnäckigen Expansion, die weder völlig sicher noch völlig expansiv sind, deutet auf eine Nation hin, die sich in einem ständigen Kreislauf von Eroberung und Gefangenschaft befindet. Sie strebt nach Kontrolle, die sie jedoch nie wirklich erlangt.

### **Die totale Abhängigkeit Israels von seinen Verbündeten**

Die Erfolge, die der Staat Israel in den letzten Wochen verzeichnen konnte, sind das Ergebnis umfassender Investitionen in die nachrichtendienstliche Aufklärung in den letzten zwei Jahrzehnten, insbesondere seit dem entscheidenden Rückschlag, den das Land 2006 im Libanon erlitt. Israel verbrachte seine Zeit mit der Entwicklung, Sammlung und Schaffung von Möglichkeiten für operative Erfolge, nutzte ein umfangreiches Netz von nachrichtendienstlichen Kanälen mit seinen Verbündeten, die es mit Informationen versorgen, und vervielfachte seine Stärke durch die Kräfte der NATO, der Cyberintelligenz, der KI und anderer Formen der Informationsgewinnung. Er erhält den Raum, um seine Nützlichkeit für das unterstützende imperiale Zentrum zu demonstrieren. Aber sein Triumph ist kein eigener Triumph, sondern das Produkt des fernen Imperiums, das es mit Waffen, Werkzeugen und einem Strom von Ressourcen versorgt, die es nicht eigenständig

erwirtschaften kann. In vielerlei Hinsicht ähnelt der Staat Israel der Ukraine, die sich an ihre Wohltäter klammert, mit dem Unterschied, dass Israel nicht gegen einen einzigen übermächtigen Feind antritt, sondern gegen mehrere Feinde, die sowohl zahlreich als auch schwer fassbar sind. Dieses Netz von Abhängigkeiten macht Israels Stärke aus, die aber nicht von seiner Verwundbarkeit getrennt werden kann.

Am 7. Oktober war es der palästinensische Widerstand, der nicht nur schockierte, sondern auch dem israelischen Selbstverständnis einen tiefen Riss zufügte. Tagelang wurde Israel von seiner eigenen Verwirrung erdrückt, kämpfte verzweifelt um die Rückeroberung des kurzzeitig von den palästinensischen Streitkräften eingenommenen Gebiets und tötete dabei viele Kämpfer und seine eigenen Bürger. In diesem Moment zerbrach das Bild der Unverwundbarkeit, und was zurückblieb, war nicht bloß Land, sondern ein tief greifendes Auseinanderfallen – eine Geschichte, die sich nicht mehr selbst tragen kann.

Israel scheint sich entschlossen zu haben, in den Abgrund zu starren, in der Annahme, dass es, egal wie schwierig die Situation wird, die Fähigkeit behält, die Misere in ein Narrativ des uneingeschränkten Erfolgs umzugestalten. Diese Denkweise spiegelt eine tief verwurzelte Überzeugung von der Nützlichkeit der Gewalt als wichtigstem Instrument zur Gestaltung des regionalen Umfelds wider. Das Ziel besteht nicht nur darin, die materiellen Fähigkeiten seiner Gegner zu schwächen, sondern auch deren Verhältnis zur Region und zu den Palästinensern grundlegend zu verändern. Es will, dass sich die Araber – und damit auch die Iraner – unterwerfen.

Aber auch die Kräfte, die dagegen angehen, sind daran interessiert, Israel einen reibungslosen Sieg zu verwehren. Es sind Organisationen, die sich nach einem langen, mühsamen Zermürbungskrieg sehnen – einem Krieg ohne Ende, der jedes Schlachtfeld in einen Kreislauf endloser Kämpfe verwandelt, in dem Sieg und Niederlage ununterscheidbar werden. Die Israelis werden mehr Zeit an der Front verbringen als an Stränden und auf drogenberauschten Partys.

Der operative Schock, den Israel dem libanesischen Widerstand auferlegen wollte, konnte dessen Geist nicht auslöschen oder ihn in die Unterwerfung zwingen; stattdessen provozierte er eine direkte Antwort des Iran und fortgesetzte Widerstandsbewegungen im Gazastreifen.

Der Staat Israel, der sich auf Attentate verlässt und raffinierte Geheimdienstoperationen an den Tag legt, spricht immer wieder von „dem Schließen des Kreises“. Doch seit mehr als einem Jahrhundert bleibt es in diesem endlosen Prozess gefangen, bemüht sich, diese Kreise zu schließen, nur um zu beobachten, wie sie sich wieder öffnen und erweitern. Mit jeder Erweiterung entstehen neue Generationen und Systeme, die Israel mit beeindruckender und unerwarteter Widerstandsfähigkeit herausfordern, seine militärischen Strategien erschüttern und Israel zwingen, sich mit einer immer wiederkehrenden Frage auseinanderzusetzen: „Wir haben große operative Erfolge erzielt. Was kommt danach?“

*Abdaljawad Omar ist ein palästinensischer Wissenschaftler und Theoretiker, dessen Arbeit sich auf die Politik des Widerstands, die Dekolonisierung und den palästinensischen Kampf konzentriert.*

Quelle: <https://mondoweiss.net/2024/10/israels-forever-war-and-what-comes-next/>

Übersetzung für Pako: A. Riesch – palaestinakomitee-stuttgart.de